

Von Klammern, Stolz und einer großen Gemeinschaft

Verein für Eichsfeldische Heimatkunde feiert mit Festveranstaltung den 25. Jahrestag der Vereinsneugründung

von Silvana Tismer

Die Reden kurz, die Musik außergewöhnlich, ein bisschen Rückblick und ein bisschen Einstimmung, was kommen mag – der Festakt zum 25. Jahrestag der Wiedergründung des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde war Freitagabend all das, aber auch nicht weniger. Im kleinen Saal des Eichsfelder Kulturhauses feierten die Geschichtsforscher – an dem historischen Ort, an dem vor genau 25 Jahren der Verein in ein neues Leben startete.

Wie das alles kam, davon erzählte Pfarrer Franz Konradi aus Niederorschel. Der Herbst 1989 sei eine Zeit des Aufbruchs gewesen, sagte er. „Aufregend und anregend und manchmal ein bisschen wild.“ Unter den vielen Arbeitskreisen, die sich damals bildeten, war auch einer, der sich „Konrad Martin“ nannte und sich mit Geschichte und der kirchlichen Tradition im Eichsfelder Land beschäftigte. Es gab aber auch die Erinnerung an den Verein für Eichsfeldische Heimatkunde, der von 1906 bis 1943 wirkte. 1990 – wieder im Oktober – gab es ein Treffen von 36 Persönlichkeiten, die über eine Wiedergründung beraten wollten. Das Kultur- und Sportamt des damaligen Kreises Heiligenstadt verschickte dazu 3.000 Briefe. „Zehn Prozent da-

von kamen mit einer positiven Antwort zurück. Wir dachten, das sei wenig, jede Marketingabteilung wäre heute auf so eine Quote stolz“, meinte Konradi. Bei der Gründungsversammlung 1991 waren 250 Interessierte da, 237 von ihnen unterzeichneten spontan die Eintrittserklärung. „Ich habe mich als Kirchenmann damals vor den Karren spannen lassen bei diesem rein ‚weltlichen Ding‘“, meinte Franz Konradi. „Nicht, weil ich der große Historiker bin, sondern weil ich das Eichsfeld einfach liebe.“

Eichsfeld-Jahrbuch als große „Klammer“

Heute zählt der Verein ca. 500 Mitglieder und ist damit der größte Geschichtsverein im ganzen Freistaat. Schon damals, 1991, begann die Zusammenarbeit mit dem Heimatverein „Goldene Mark“ aus Duderstadt. Helmut Bömeke, langjähriger Vorsitzender der Untereichsfelder, erinnerte sich gut an die alten Zeiten und teilte unter Applaus mit, dass er die Einladung von Landrat Werner Henning (CDU) von 1990 bis heute aufgehoben habe. „Samt Briefumschlag und Briefmarke.“ Er erwähnte aber auch, wie schwer es fiel, die eigene Zeitschrift zugunsten des Eichsfeld-Jahrbuches einzustellen. „Heute wissen wir: Es war richtig.“ Das Eichsfeld-Jahrbuch sei das Verbindungsstück, sozusagen die Klammer, zwischen den Geschichtsforschern.

Dass diese Publikation, deren 24. Jahrgang in Kürze erscheint, wirklich eine „Klammer“ ist, machte Josef Keppler deutlich, der seit der Vereinsneugründung das Lektorat innehat. Erst zwei Jahre für „Unser Eichsfeld – Neue Folge“, dann für das Jahrbuch. Es seien mittlerweile 7.195 Seiten mit 342 Beiträgen erschienen. Dazu komme der Sonderband „Kirchliche Kunst im Eichsfeld“ zum 1100-jährigen Bestehen des Eichsfeldes. Er ließ auch nicht unerwähnt, dass alles von ehrenamtlichen Autoren stamme. „Teils von höchster akademischer Bildung, aber auch von Eichsfeldern, die von ihrer Heimatliebe angetrieben werden.“

Die Heimatliebe war der rote Faden, der sich durch die Festveranstaltung zog. So fand nicht nur Landrat Henning lobende Worte für das Wirken des Vereins, sondern auch der Vorsitzende



Vorsitzender Peter Anhalt und sein Vorgänger, „Gründungsvater“ Franz Konradi, stießen auf eine gute Vereinszukunft an. Foto: Silvana Tismer.

Peter Anhalt. Er brachte den Stolz der Bewohner des Eichsfeldes auf ihre Heimat auf den Punkt und zitierte dazu unter anerkennendem Gelächter eine Redewendung, die zurzeit auch in sozialen Netzwerken kursiert und weiterverbreitet wird:

„Ich habe es mir nicht ausgesucht, Eichsfelder zu sein. Ich hatte einfach Glück.“

Er schwor die Gemeinschaft auf weitere fruchtbare 25 Jahre Geschichtsforschung und Verbundenheit ein. „Denn die Gemeinschaft macht Spaß und bringt Großes hervor“, verwies er nicht nur auf die große Eichsfeldische Bibliographie von Günther Wiegand, sondern auch wieder auf das Jahrbuch. „Schön, dass Menschen so positiv auf ihre Heimat blicken“, gab er Landrat Werner Henning recht.

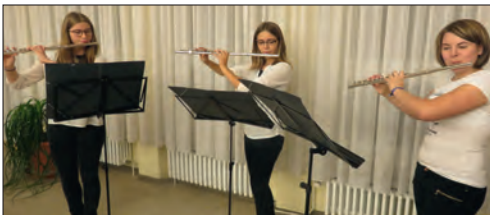
Umrahmt wurde der vom Heiligenstädter Museumsleiter Torsten W. Müller moderierte Festakt vom Flöten trio der Eichsfelder Musikschule, dem Eichsfelder Bläserquartett und Jonas Hilger aus Deuna am Klavier, die zur Einleitung Werke der Eichsfelder Komponisten Karl Kaufhold und Karl Dietrich spielten.

Erwin Hunold aus Niederorschel griff mehrfach zum Mikrofon und sang zur Klavierbegleitung Lieder hierzulande fast unbekannter Eichsfelder Künstler, zum Beispiel von Heinrich Neumann, Robert Kratz oder Georg Henkel, auch das Blechbläserquartett hatte einige Stücke einstudiert. Anerkennende Heiterkeit gab es, als die Ohne-Spatzen eine musikalische Parodie auf das Eichsfeld präsentierten.

Der Festakt fand natürlich seinen würdigen Abschluss, als aus mehr als 150 Kehlen das Eichsfeldlied erklang.

Quelle: Thüringer Allgemeine / Thüringische Landeszeitung vom 10. Oktober 2016.

Impressionen von der Festveranstaltung im Eichsfelder Kulturhaus



Das Querflöten trio der Eichsfelder Musikschule spielte eingangs „Impressionen vom Ringau“ von Karl Kaufhold. Foto: Josef Keppler.



Landrat Dr. Henning beim Grußwort mit Würdigung der Vereinstätigkeit. Foto: Josef Keppler.



Josef Keppler resümiert über seine 25-jährige Lektorentätigkeit am Eichsfeld-Jahrbuch. Foto: Heinz Scholle.



Mehrere Kompositionen eichsfeldischer Komponisten spielte Jonas Hilger (22) aus Deuna auf dem Klavier. Foto Josef Keppler.



Jonas Hilger als Komponist begleitete bei der Uraufführung seines Liedes „Ein Dorf schläft“ Erwin Hunold am Klavier. Den Text verfasste Karl Leineweber (1911-1997). Foto: Josef Keppler.



Viel Beifall erhielten die Ohne-Spatzen aus Niederorschel für ihre Parodie auf das Eichsfeldlied. Foto: Josef Keppler.

Parodie auf das Eichsfeldlied

von Erwin Hunold

Melodie nach den „Prinzen“: „Deutschland“

Natürlich haben wir das Heilbad erfunden –
vielen Dank für die schönen Stunden.

Wir haben die schönste Hauptstadt auf dieser Welt,
wer das nicht glaubt, wird ins Kleine Paradies bestellt.

Die Allergrößten an jedem Ort,
im Wallfahr'n sind wir Weltrekord.

Bereisen Sie das Eichsfeld und bleiben Sie hier,
der Wanderbus bringt sie vor jede Tür.

Nur hier kann jeder leben, wie es Gott gefällt,
wir sind das gläubigste Volk auf dieser Welt.
Nur eines, das ist hier noch nicht ganz geklärt,
und zwar, wer von uns zuerst zum Himmel fährt.

Gewandert sind wir durch die ganze Welt,
für so eine Reise braucht man kein Geld.

Mit liederreicher Kehle singen wir,
im Eichsfeld gibt's Neunspringer Bier.

Den Feldgieker haben wir auch erfunden,
so mancher Genießer lässt ihn sich munden.

Die größten Schweine auf dieser Welt,
die machen wir durch Wurst zu Geld.

Wir sind überall die Größten, darauf könnt ihr wetten,
denn wir bauen wie verrückt an unsern

Siedelstätten,

dort, wo der Landrat am Sonntag die Orgel spielt
und der Pfarrer danach zum Frühschoppen lädt,

Wo überall ein Kreuz vom Hügel ragt,
steht die Frau am Herd und nicht umgekehrt.
Schönen Gruß an die Welt, seht es endlich ein,
wir können stolz aufs Eichsfeld sein!

Das ist unser Eichsfeld, das alles sind wir,
das gibt es nirgendwo anders, nur hier, nur hier.

Das ist unser Eichsfeld, das alles sind wir,
wir leben und wir sterben hier.

Eichsfeld, Eichsfeld,

Eichsfeld, Eichsfeld, Eichsfeld, Eichsfeld.

**Sie möchten die Eichsfelder
Heimatzeitschrift abonnieren?**

**Einen Bestellschein zum Ausdrucken
finden Sie im Internet unter**

[https://shop.meckedruck.de/shop/
ehz-bestellschein.pdf](https://shop.meckedruck.de/shop/ehz-bestellschein.pdf)